Erklärungen zum Sühnopfer

Author : wilrens

Mehr als ein Jahr, nachdem ich eine dreiteilige Studie über das Sühnopfer abgeschlossen und veröffentlicht habe, möchte ich hier meine aktuelle Meinung darlegen. Kurzgefasst: Das Modell der strafrechtlichen Substitution (nachher verkürzt: Substitution) muss modifiziert werden, aber Christus Victor (CV; eine kurze Erklärung dieser beiden Begriffe folgt) kann sie nicht ersetzen. Anstelle von falschen Dichotomien (als gäbe es nur zwei gegensätzliche Alternativen: entweder/oder) oder ein Wettbewerb von Modellen brauchen wir ein integriertes Modell, das verschiedene Elemente Raum gibt.

Diesen Brief gibt es in Englisch auch als VIDEO PODCAST *und als* AUDIO PODCAST

In der Debatte um Kreuz und Sühne gibt es eine ganze Reihe von Konzepten und Erklärungen. Die beiden, die gerade erwähnt wurden, Substitution und CV, spielen allerdings die Hauptrolle. Ich werde mich daher auf diese beiden konzentrieren.

1: Strafrechtliche Substitution

Verzerrte Darstellungen der strafrechtlichen Substitution gibt es viele; sie sind aber wenig hilfreich. Ich beginne deswegen mit einer Definition. Ich verlange nicht, dass du ihr zustimmst. Aber lasst uns sicherstellen, dass wir nicht einen Strohmann aufstellen, der leicht zu besiegen ist – aber die Substitution nicht wirklich repräsentiert.

> Jesus Christus ... erlitt freiwillig das Gericht Gottes über die Sünde, das wir verdient haben, und ertrug es an unserer Stelle. Er tat dies, damit er, Gott, zusammen mit Gott, dem Vater, und Gott, dem Heiligen Geist, uns vergeben und uns rechtfertigen kann. Ohne sein Leiden könnte er nicht gerecht vergeben; ohne Leiden wäre die Vergebung Nachgiebigkeit. Das Ereignis des Kreuzes ist ein Werk der Liebe, das ein Werk der Gerechtigkeit (und des Zorns) einschließt. (Olson 2019)

Interessanterweise vermeidet die Definition den Begriff *Strafe*. Wurde Christus an unserer Stelle bestraft? Darüber sind sich die Befürworter der Substitution nicht einig. Was noch wichtiger ist: In Olsons Definition ist Gott der Vater aktiv an der Sühne beteiligt; er ist nicht nur Objekt und passiv.

Hier ist kein Platz für die Karikatur eines zornigen Gottes, der von seinem Sohn gestoppt werden muss, dem es gelingt, des Vaters Zorn zu besänftigen. Eine solche Darstellung öffnet eine tiefe Spaltung in der Dreieinigkeit zwischen dem Vater und dem Sohn. Die Wirklichkeit ist anders. In Johannes 3,16 heißt es:

> Denn also hat *Gott* die Welt geliebt, dass *er* seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3,16; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch Röm. 5,8f)

2: Christus Victor (CV)

Das CV-Modell versteht das Kreuz als einen Sieg über feindliche Mächte, die die Menschheit in

Knechtschaft halten. Christus starb nicht, um eine rechtliche Schuld zu begleichen und der Gerechtigkeit Genüge zu tun, sondern um zu besiegen und zu befreien. Wie ich jedoch in meiner ursprünglichen Veröffentlichung dargelegt habe, ist CV nicht ganz klar, wie dies funktioniert. Wie besiegt der Tod Jesu am Kreuz diese Mächte?

Darüber hinaus ist auch die Kategorie *Mächte* problematisch. Sie unterscheidet nicht zwischen den Mächten des Bösen (mit Bewusstsein, und handlungsfähig, weil verfügend über Willen, Motivation, Ziele, Initiative) und „Mächte“ wie Sünde, Tod, Gesetz und ungerechte soziale Strukturen. Die Mitglieder dieser zweiten Gruppe sind nur im übertragenen Sinne „Mächte“; im Gegensatz zu Satan haben sie keine Handlungsfähigkeit und kein Bewusstsein. Es ist zu erwarten, dass ein so breites Spektrum von Problemen eine Vielzahl von Lösungen erfordert, nicht nur eine einzige.

Anhänger der Substitution verneinen übrigens keineswegs den Sieg Christi, sondern verstehen ihn als Folge des Sühneopfers im engeren Sinne. Substitution ist der Mechanismus, der erklärt, wie Christus durch seinen Tod die Mächte besiegt: indem er die Sünde und ihre rechtlichen Folgen bewältigt (vgl. Kol. 2,13-15; Offb. 12,10f).

Wiederherstellende oder vergeltende Gerechtigkeit?

Bevor ich mich der Frage zuwende, inwieweit die Substitution modifiziert werden muss, möchte ich auf einen Aspekt eingehen, den ich in meiner ursprünglichen Abhandlung nicht behandelt habe. Er hat nicht unbedingt etwas mit CV zu tun, ist aber eine Kritik am Substitutionsmodell.

Beruht die Sühne auf wiederherstellender oder auf vergeltender (auch ausgleichender) Gerechtigkeit? Eine weitere Dichotomie! Eine falsche? Bis zu einem gewissen Grad ja, denn beide sind in der Heiligen Schrift eindeutig vorhanden.

Einfach ausgedrückt, zielt die wiederherstellende Gerechtigkeit darauf ab, dass der Verbrecher den angerichteten Schaden wiedergutmacht und die Beziehung wiederherstellt, soweit dies möglich ist, damit auch der Verbrecher Wiederherstellung erfährt. Die vergeltende Gerechtigkeit fordert einen Preis in Form von Leiden, das im Verhältnis zum angerichteten Schaden steht. Der Verbrecher muss für seine Tat „bezahlen“.

Welches Gerechtigkeitsverständnis ist biblisch? Gottes Herz und sein Ziel für die Schöpfung, für die Menschheit und für jeden Einzelnen ist die Wiederherstellung. Eine klassische Aussage dazu findet sich bereits im Alten Testament, bei Hesekiel: „Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“ (Hesek. 18,23).

Das Element der Vergeltung ist jedoch nicht abwesend. Verse wie Galater 6,7f, Hebräer 2,2f und 10,30 (eigentlich der ganze Absatz, Heb. 10,26-31), Römer 12,19, 2. Korinther 5,10, Offenbarung 20,12 und Matthäus 25 machen dies deutlich.

Mir fällt jedoch auf, dass es in diesen Bibelversen hauptsächlich um das endgültige und eschatologische Gericht geht. Letztendlich wird Gott so urteilen, wie es in diesen Versen beschrieben wird – nach langem und ausgiebigem Raum für Umkehr und Wiederherstellung; vermutlich als letztes Mittel. Wir sollten hier also behutsam vorgehen, denn im Rahmen der Geschichte tut Gott das ebenfalls.

Dennoch gibt es ein Prinzip der Vergeltung, der (endgültigen) Belohnung – und der Bestrafung. Würden wir Gott für gerecht halten, wenn er es nicht aufrechterhalten würde? Wenn große Verbrecher einfach davonkommen?

Diese Frage, ob Gott die Sünde auch einfach hätte vergeben können, wurde in der ursprünglichen Abhandlung (Hornstra 2020: 18f) erörtert, so dass ich die Argumente hier nicht wiederholen werde. Der biblische Text besagt, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist. Das legt m.E. nahe, dass Gott, ob

es nun Alternativen gab oder nicht, sich dafür entschieden hat, den Preis zu bezahlen. Das Sühnopfer ist zwar wiederherstellend, erfüllt aber auch die Forderung der vergeltenden Gerechtigkeit (um es juristisch auszudrücken), reinigt den Sünder von moralischer und geistlicher Verunreinigung (um es in der Sprache des Opferkults auszudrücken) und begleicht eine Schuld (wirtschaftlich gesagt; Kol. 2,13f).

Aber wenn auch nur irgendwie möglich, bevorzugt Gott die Wiederherstellung des Menschen (und der Menschheit).

„The Gospel in Chairs“ (Das Evangelium mit Stühlen erklärt)

Als ich vor einigen Wochen mit Mitarbeitern von Bibelkursen eine Online-Sitzung über das Sühnopfer hielt, wies mich jemand auf ein YouTube-Video hin, in dem Brian Zahnd seine Version des „Gospel in Chairs“ (das Evangelium erklärt mit Stühlen) vorstellt.

Brian Zahnd stellt zwei Auffassungen von Heil und Erlösung gegenüber. Die erste nennt er das juristische oder moderne Verständnis; die zweite ist das patristische oder „wiederherstellende“ Verständnis. Es wird ein wenig karikiert („Gott tötete Jesus um der Gerechtigkeit willen“ – wer sagt das? offensichtlich wurde Jesus nicht von Gott getötet), aber nicht sehr. In der patristischen Sichtweise, so Zahnd, ist das Problem, mit dem sich die Erlösung befasst, „nicht in erster Linie das Problem der juristischen Schuld oder der persönlichen Schuld, obwohl das eingeschlossen ist“; es ist der Tod. Auf diese Weise scheint Zahnd ein falsches entweder/oder zu vermeiden.

Im ersten, juristischen Verständnis hat sich Gott wegen der Sünde von den Menschen abgewandt. Im zweiten Verständnis hat sich der Mensch von Gott abgewandt. Wie Zahnd es ausdrückt, „Gott wendet sich niemals von der Menschheit ab“.

Das hat etwas. Die Substitution läuft Gefahr, die vergeltende Seite der Gerechtigkeit Gottes überzubetonen. Dabei sollte die wiederherstellende Seite an erster Stelle stehen. Welche anderen Modifikationen des Substitutionsmodell drängen sich auf?

Wie wir das Substitutionsmodell modifizieren können

Ich wünschte, ich könnte die Bezeichnung ändern. „Strafrechtliche Substitution“ klingt zu genau (und kalt). Außerdem dient der Begriff zu oft nur noch als Banner oder Schlachtruf (was für CV ebenfalls

zutrifft). Es geht dann nur noch darum, die „falsche“ Sicht zu bekämpfen. Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob ein so tief verwurzelter Begriff ersetzt werden kann („Justizmodell“?).

Ich möchte jedoch auf einige Änderungen hinweisen, die sich aus berechtigter Kritik an Substitution ergeben.

1. Die Substitution basiert auf einer **westlichen Vorstellung von Recht und Gerechtigkeit**, die individualistisch und unpersönlich ist. Es geht darum, dass ich (wie auch du) vor einem unparteiischen Richter für bestimmte Übertretungen zur Rechenschaft gezogen werde. Im Idealfall ist dieser Richter nicht emotional beteiligt. Die biblische Gerechtigkeit ist jedoch **beziehungsorientiert und basiert auf dem Bund** zwischen Gott und Menschen. Wir brauchen ein „Justizmodell“, das dieser anderen Auffassung entspricht.

2. Substitution ist übermäßig exakt. Das Sühnopfer passt nicht so ohne weiteres, 1:1. Es hat etwas Merkwürdiges und Befremdendes. Gott ist weder der Richter, der das Urteil spricht, noch ordnet er die Hinrichtung an. Mir gefällt der Ausdruck, den der berühmte Theologe Karl Barth dafür geprägt hat: **der Richter als der an unserer Stelle Gerichtete**. Das Modell ist immer noch juristisch; es bleibt ein Bild des Gerichtssaals. Aber dieser Ausdruck enthält etwas von dem verblüffenden Charakter, von der überraschenden Wendung in den Ereignissen um Jesu Verurteilung und Hinrichtung. Die Rollen werden vertauscht. Der Schöpfer und Richter des Universums steht vor Gericht und wird verurteilt. Das entspricht nicht eins zu eins dem üblichen Verfahren im Gerichtssaal und dem juristischen Prozess, aber es ist ein rechtlicher Vorgang.

So sehr die Sühne gleichzeitig ein Sieg über die Mächte sein kann, muss sie auch die Frage der Gerechtigkeit lösen. *Gericht* ist ein Wort, ein wichtiges Wort, in der Bibel, und Gerichtsbilder (Weltgericht) und Gerichtssprache (z. B. Rechtfertigung, Fluch) sind Teil der biblischen Rede vom Kreuz. Wie Fleming Rutledge hervorhebt, hat die Sünde zwei Seiten. Sie ist „eine fremde Macht, die überwunden werden muss“ (CV!), aber sie ist auch „Schuld mit Verantwortung, für die Sühne geleistet werden muss“ (Substitution! Rutledge 2017: 189).

3. Ich glaube, dass Autoren wie Tom Wright (2017) und Fleming Rutledge (2017) zu Recht argumentieren, dass das Sühnopfer **in einen narrativen Rahmen eingebettet** werden muss. Das Kreuz steht im Zentrum des großen Dramas der Bibel, das eine Geschichte des kosmischen Krieges (Rutledge 2017: 321f) und des Exodus und der Befreiung ist. Das Gericht, vor dem die Menschen gerettet werden müssen, ist eschatologisch: Es ist das Endgericht und steht am Ende dieser großen Erzählung. Ohne diesen Rahmen wird die Sühne bis zur Unkenntlichkeit reduziert.

Vom kosmischen Krieg zu reden, mag wie Christus Victor klingen (eine Sicht, die das Substitutionsmodell nicht leugnet). Aber im Rahmen dieses großen Dramas muss auch mit unserer Schuld umgegangen werden – und das tut das Kreuz.

4. Schließlich gilt es zu betonen, dass das Kreuz **ein Ausdruck der Liebe Gottes** ist. Streng genommen handelt es sich dabei nicht um eine Änderung, denn dieser Punkt ist nicht neu; er war schon immer Teil des richtig verstandenen Substitutionsmodell. Es gibt keine Spannung oder Spaltung in der Trinität. Gott hat uns schon immer geliebt; *er* hat seinen Sohn gegeben und ihn als Sühne hingestellt (Röm. 3,25).

Auf dem Weg zu einem integrierten Modell

Selbst Substitution und CV zusammen können nicht alles erfassen und erklären, was durch das Kreuz vollbracht wurde. Die Sünde ist eine Macht, und der Tod ist ihr letztes und dauerhaftes Ergebnis. Der Tod und die Auferstehung Christi rechnen mit diesen „Mächten“ ab, aber nicht durch den Mechanismus der Substitution. Es gibt auch unsere Vereinigung mit Christus. Durch sie sind wir „in ihm“. Sie erklärt, wie sein Tod als der unsere gelten kann. Sie löst die rechtlichen Folgen, die wir selbst auf uns geladen haben, und bewirkt die umfassende Befreiung von der Sünde als Macht und dem Tod, weil Christi Auferstehung die unsere ist und daher den Ausweg markiert – in ein neues Leben der Freiheit.

Es wäre zu optimistisch, von einem sich abzeichnenden Konsens zu sprechen, aber es mehren sich die Stimmen, die ein integratives Modell fordern. Joshua McNall (2019) verwendet dabei das Bild eines Körpers. Die Füße stehen für die Vereinigung mit Christus (sie ist die ursprüngliche Sicht vieler Kirchenväter, nicht CV). Der Kopf ist CV: das Ziel und das Ergebnis. Aber ohne einen „Mittelteil“ würde er in der Luft hängen. Zwischen Füße und Kopf befindet sich das Herz oder der Rumpf: die Substitution. Sie macht CV möglich: Jesus besiegt die Mächte, indem er mit der Sünde abrechnet.

Allerdings würde auch dem mittleren Teil (der Substitution) ein tragendes Fundament fehlen, wenn es die „Füße“ nicht gäbe. Die Inkarnation, durch die sich der Sohn mit dem Menschengeschlecht vereinigte, erklärt, wie er unser rechtmäßiger Vertreter wurde und wie sein Tod daher als der unsere gelten kann.

Die Hände stehen für das exemplarische Modell: das Sühnopfer als Vorbild. Es hat Auswirkung darauf, wie die Kirche in der Welt lebt und ihren Auftrag erfüllt.

Es ist ein solches Modell der Modelle, das uns vor falschen Dichotomien bewahren wird. Das Sühnopfer rettet uns vor den vielfältigen „Mächten“ – aber auch vor dem kommenden Zorn. Da gibt es kein entweder/oder; wir müssen uns nicht entscheiden.

Bildnachweis

MrsBrown. 2018 CC0

Clker-Free-Vector-Images. 2014 CC0

WilliamCho. 2017 CC0

Didgeman. 2020 CC0

PublicDomainPictures. 2014 CC0

Literaturangaben

Bibelzitate, wenn nicht anders angegeben: *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers*. 1999. Revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft)

Hornstra, Wilrens L. 2020. ‘Kreuz und Sühne‘ [accessed 23 February 2022]

McNall, Joshua M. 2019. *The Mosaic of Atonement: An Integrated Approach to Christ’s Work* (Grand Rapids, MI: Zondervan Academic)

Olson, Roger E. 2019. ‘The “Judge Judged in Our Place”: Substitutionary Atonement Reclaimed’ [accessed 22 February 2022]

Rutledge, Fleming. 2017. *The Crucifixion: Understanding the Death of Jesus Christ* (Grand Rapids, MI:

William B. Eerdmans Publishing Company)

Word of Life Church. 2011. *The Gospel in Chairs | Pastor Brian Zahnd* [accessed 23 February 2022]

Wright, Tom. 2017. *The Day the Revolution Began: Rethinking the Meaning of Jesus' Crucifixion*. (London: SPCK Publishing)

Disclosure of Material Connection: Some of the links in this text are 'affiliate links'. As an Amazon Associate, I earn from qualifying purchases. This means if you click on the link and purchase the item, I will receive an affiliate commission.

Wenn du über diese Links etwas kaufst, hilfst du mir, die Kosten für Create a Learning Site abzudecken.